

Lubaina  
Himid

So Many  
Dreams

4.11.2022–  
5.2.2023

Ausstellungs-  
führer

MUSÉE CANTONAL  
DES BEAUX-ARTS  
LAUSANNE



# Einführung

Lubaina Himid (\*1954, Sansibar) ist eine einflussreiche Figur der zeitgenössischen Kunst. Von ihrer zentralen Rolle in der Bewegung der British Black Arts in den 1980er-Jahren bis zu ihrer Auszeichnung mit dem renommierten Turner Prize 2017 hat sie unablässig die Möglichkeiten der Malerei erkundet und die Narrative, die diese vermittelt, hinterfragt, um die Aufmerksamkeit auf unsichtbare Aspekte der Geschichte wie auf aussergewöhnliche Momente des Alltags zu lenken. Seit über vierzig Jahren ist sie als Künstlerin tätig und leistete zudem Pionierarbeit als Ausstellungskuratorin, indem sie sich insbesondere für Kunstschaffende aus der afrikanischen Diaspora einsetzte. Lubaina Himid, die zuerst am Wimbledon College of Art Theaterdesign studierte und dann ihre Ausbildung am Royal College of Art in London fortsetzte, hat ein kraftvolles und einzigartiges Werk entwickelt, das seine Anregungen aus ihrem Interesse an Theater und Oper, der Geschichte der westlichen Malerei und Textilmustern aus der ganzen Welt, aber auch aus ihrer Erforschung der Kolonialgeschichte und deren heutiger Auswirkungen schöpft.

Die Ausstellung *Lubaina Himid. So Many Dreams*, welche farbenprächtige Gemälde, monumentale Installationen und Klang-Environments umfasst, ist eine einzigartige Gelegenheit, die Bandbreite und den Reichtum der Arbeit der Künstlerin zu entdecken. Der Rundgang folgt Erzählsträngen, die Orten und ihren Geschichten befragen sowie zugleich das historische Gedächtnis und sein Wiedererstehen in der Gegenwart, aber auch die Übermittlung bestimmter Narrative durch Farbe, Motive und Klang behandeln. Die Erzählung ist nie frontal oder linear ausgerichtet, da die Künstlerin in ihren Bildern Räume schafft, die dazu einladen, den Platz, den jede der dargestellten Personen einnimmt, und jenen, den wir einnehmen, zu hinterfragen. So werden die Ausstellungsräume zur Bühne eines Theaterstücks, in dem die Besuchenden Teil der Handlung sind.

Gemäldezyklen, darunter *Revenge* (1991–1992), *Plan B* (1999) und *Le Rodeur* (2016–2018), sind hier zum ersten Mal vereint und treten in Dialog mit Werken aus allen Schaffensperioden, von der berühmten Installation *A Fashionable Marriage* (1984) bis zu den jüngsten Klang-installationen wie *Old Boat/New Money* (2019) und *Blue Grid Test* (2020). «Wozu dienen Denkmäler?»; «Welchen Klang erzeugt die Liebe?»; «Wie unterscheidet man zwischen Sicherheit und Gefahr?» Durch ihr strahlendes, kraftvolles Werk und die Fragen, die es aufwirft, bietet uns Lubaina Himid Kondensate der Geschichte, die durch das Prisma der Vorstellungskraft neu gedeutet werden.

# 1. Etage Raum 1

Zum Auftakt ihrer Ausstellung empfängt Lubaina Himid die Besuchenden mit grossen Fahnen, die von Kangas, vielseitig verwendbaren ostafrikanischen Textilien, inspiriert sind. Nach diesem bewegten, poetischen Empfang geleitet uns die Künstlerin in den ersten Raum, dessen Werke verschiedene Aspekte unserer Beziehung zur bebauten Umwelt behandeln, ob es nun um jenen geht, den wir im Heute bewohnen, um jenen, der sich uns durch Baudenkmäler in Erinnerung ruft, oder um jenen, den man sich anders vorzustellen hat.

Eine Reihe neuerer Gemälde, *Metal Handkerchief* (2019), entfaltet sich auf einer gebogenen Wand und verweist auf die Sprache der Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften, in denen festgelegt ist, wie Gebäude zu errichten und zu nutzen sind. In Entsprechung zu dieser Installation greift das Klangstück *Reduce the Time Spent Holding* (2019) von Magda Stawarska-Beavan die auf diesen Bildern stehenden Worte auf, die von Lubaina Himid geflüstert werden, wobei die Intimität ihrer Stimme auf ein unpersönliches Gemisch aus Baugeräuschen trifft.

Indem Lubaina Himid bestimmte Normen und Vorschriften in Frage stellt, erinnert sie an die Notwendigkeit, unsere eigenen Lebensräume gestalten und verändern zu können. Sie fordert uns auf, über die Arten von Orten nachzudenken, die unsere Kreativität beflügeln könnten, und welche Werkzeuge und Materialien wir benötigen, um etwas frei zu erfinden und zu gestalten.

# «Wir leben in Kleidern, in Gebäuden – entsprechen sie unserer Grösse?»

Die Künstlerin fragt sich: «In welcher Art von Gebäuden würden Frauen gerne leben und arbeiten? Wurde uns diese Frage jemals gestellt?» Ihre Träume von anderen Bauformen – geschwungen, umhüllend, mit weitläufigen, hellen Räumen, geöffnet auf Innenhöfe, doch auch ausgerichtet auf die blauen Weiten des Ozeans – tauchen in den Gemälden der späten 1990er-Jahre wieder auf, von denen hier *Country House* und *East Wing West Wing* zu sehen sind.

In *Three Architects* (2019) finden sich diese Traumbauten in Form kleiner Modelle unter dem aufmerksamen Blick von drei Architekt:innen in einem Raum wieder, in dem Innen und Aussen miteinander verknüpft sind durch eine violette Fläche, die sich auf dem Boden ausbreitet und zugleich an einen Teppich, eine Landkarte oder das Meer erinnert. Am Horizont, jenseits der Fenster, wogt ein unruhiger, grauer Ozean, ein in der Arbeit der Künstlerin häufig wiederkehrendes Element, das sich auf das Unbekannte und Mögliche öffnet, doch auch auf traumatische Geschichten von unfreiwilligen Überfahrten, aufgenötigten Passagen und erzwungenen Migrationen verweist.

Auf diese Geschichten wird auch in der Installation *Jelly Mould Pavilions for Liverpool* (2010) angespielt. Das Werk ging aus einem fiktiven Architekturwettbewerb hervor, den die Künstlerin veranstaltete, um an den Beitrag der afrikanischen Diaspora zum Reichtum und zur Kultur Liverpools zu erinnern.

# 1. Etage Raum 2

In diesem Raum sind eine Reihe von Gemälden und Arbeiten auf Papier zu sehen, die sich auf fast abstrakte Weise mit dem Meeresthema beschäftigen. Ihre geometrischen Muster spielen auf das Wasser an oder stellen verschiedene Textilmotive und Seestücke nebeneinander. Tatsächlich ist das Meer in Lubaina Himids Bildern fast immer präsent, und Meeresmotive stehen im Mittelpunkt ihres Schaffens. So sagt sie zum Beispiel: «Die Motive dienen meist dazu, das Meer oder die Erinnerung daran darzustellen. Gelegentlich fungieren sie als Ortsanzeiger. In anderen Fällen sind sie die kleine Hintergrundmusik der Erzählung, das versteckte Szenario, das Unausgesprochene.» Ende der 1990er-Jahre produzierte Lubaina Himid während einer zweimonatigen Residenz in der Tate St Ives in Cornwall die Serie *Plan B*, die mehr als 70 Arbeiten auf Papier mit Kohle, Pastell, Collage und Malerei umfasst. Von einer in ein Atelier umgewandelten Rettungskabine aus verbringt die Künstlerin ihre Tage damit, das Element des Meers und die wechselnden Farben des Wassers und des Himmels zu beobachten, um ihre Empfindungen und Erinnerungen festzuhalten und wiederzugeben. Durch enge Bildausschnitte, bei denen das Meer manchmal nur durch kleine Öffnungen zu sehen ist, betont die Künstlerin eine Form von Einsamkeit und Innerlichkeit, die im Gegensatz zu den üblichen Seestücken steht. Lubaina Himid schildert die Ambiguität des Strands, der sowohl ein Vergnügungsort ist, aber auch ein traumatischer Durchgangsort für die versklavten Afrikaner:innen, die im

# «Wie lassen sich Sicherheit und Gefahr unterscheiden?»

18. und 19. Jahrhundert gegen ihren Willen über den Atlantik verschleppt wurden, war. «Welche Bedeutung kann man einem Ort wie dem Ozean geben, wenn man ihn zum ersten Mal sieht? Wie soll man ihn malen?», fragt sie. Einige Werke der Serie enthalten Text, fiktive Erzählungen von Exil und Flucht. Die Aussagen verdoppeln sich visuell und variieren wie musikalische Refrains.

In diesem Raum und im zweiten Obergeschoss hat die Künstlerin Holzkarren aufgestellt, in die sie verschiedene Tiere malte. Die Karren verweisen auf die Ursprünge des europäischen Theaters, als die Aufführungen noch im Freien stattfanden, auf Karren, die von Stadt zu Stadt gezogen wurden. Zugleich erinnern sie an Zwangstransporte. Einige Bilder zeigen gefährlich aussehende Geschöpfe wie Taranteln und Quallen, die in allegorischer Weise auf die Erfahrung von Flüchtenden und Migrant:innen antworten und deren «Andersartigkeit» verunglimpfen. Mit diesem Werk lenkt die Künstlerin unsere Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass Menschen, die zur Flucht gezwungen sind, oft als «Anders» verachtet werden, und fordert uns auf, über unsere Rolle angesichts dieser Entwurzelungen nachzudenken und uns zu fragen: «Was würden wir tun, wenn uns so etwas zustiesse?»

# 1. Etage Raum 3

Seit den 1980er-Jahren schafft Lubaina Himid Werke, in die sie Klang einbezieht, um die Theatralik zu betonen. Seit einigen Jahren arbeitet sie für ihre Klanginstallationen eng mit der Künstlerin Magda Stawarska-Beavan zusammen. Im Jahr 2020 dazu eingeladen, ein Werk für eine Ausstellung im WIELS-Centre d'art contemporain in Brüssel anzufertigen, plant sie ein Bild zu malen, dessen Motive sich wie eine Horizontlinie um den Ausstellungsraum winden. Die mit Magda Stawarska-Beavan realisierte Installation *Blue Grid Test* versteht sich als Reflexion über die Frage des musikalischen wie visuellen Rhythmus. So besteht das Werk aus 64 blauen Motiven aus der ganzen Welt, die eine dünne, kontinuierliche Linie bilden und Fundstücke überlagern, die mit einem Klangenvironment verbunden sind.

Für das letztere suchten die Künstlerinnen einen musikalischen Dialog zu schaffen, dessen Motive an die Farbe Blau erinnern. Sie einigten sich auf den Song *Blue* von Joni Mitchell und studierten dessen Struktur, Partitur, Taktzahl usw., um schliesslich bestimmte Motive herauszuarbeiten und zu kodifizieren. Lubaina Himid verfasste dazu einen Prosatext mit kurzen poetischen Einschüben rund um die Farbe Blau in all ihren Schattierungen von Kobalt über Indigo bis hin zu Ultramarin oder Hellblau. So vernimmt man die Stimme der Künstlerin, die sämtliche Sätze in drei Sprachen (Englisch, Flämisch, Französisch) spricht, dort wo man im Originalsong Joni Mitchells Stimme hören würde.

# «Welcher Klang erzeugt die Liebe?»

In einem im Ausstellungskatalog abgedruckten poetischen Text über ihre Klangzusammenarbeit notiert Lubaina Himid:

*Welcher Klang erzeugt die Liebe?  
Welcher Klang erzeugt das Blau?  
Welcher Klang erzeugt die Stadt?  
Welcher Klang erzeugt die Schöpfung?  
Was ist das Meer und wie viel Wasser  
enthält es genau?  
Was bedeutet eine solche Wassermenge?*

*[...]*

*Lieder haben Rhythmen und Melodien.  
Motive haben Formen und Farben.  
Wir sprechen zueinander; sie sprechen  
zueinander.*

*[...]*

*Zuhören zu lernen ist die wichtigste Lektion,  
die ich in meinem  
ganzen Leben erhielt, als ich mit Kunst-  
schaffenden diskutierte.*

*Der Welt und der Erzählung, die ich zur  
Deutung meines Lebens nutze, intelligent,  
mit Tiefe und Aufmerksamkeit, zuzuhören,  
ist das Wichtigste, was ich in den letzten  
fünf Jahren lernte.*

## 2. Etage

Das Wellenrauschen, das die Besuchenden im zweiten Obergeschoss empfängt, gehört zu der monumentalen Installation *Old Boat/New Money* (2019) und steht im Dialog mit den gegenüber präsentierten Gemälden aus der Serie *Revenge* (1991–1992).

Die letzteren beziehen sich alle auf Historien Gemälde des 19. oder Bilder des 20. Jahrhunderts, verändern aber deren Bedeutung, indem sie andere Personen und Narrative einführen. Lubaina Himid öffnet den Darstellungsraum für die Anwesenheit schwarzer Frauen als Hauptfiguren ihrer Bilder und als eigenständige Individuen. Sie malt sie zu zweit, wie sie miteinander Gespräche führen, planen und gemeinsam handeln, und das in einem Umfeld, in dem sie historisch gesehen weder zu sehen noch zentrale Figuren waren. So sitzen in *Between the Two my Heart Is Balanced* (1991) zwei Frauen in einem Boot, zwischen ihnen ein Stapel Dokumente, von denen sie blaue Stückchen ins Meer werfen. Die Komposition ist von einem Gemälde von James Tissot (*Portsmouth Dockyard*, um 1877, Tate Britain, London) inspiriert, das einen britischen Soldaten darstellt, der in einem kleinen Boot sitzt, umgeben von zwei weissen Frauen, die er umwirbt, während im Hintergrund Schiffe zu sehen sind. Lubaina Himid ersetzt die Figur des Soldaten durch einen Stapel bunter Dokumente, die Karten und Navigationspläne darstellen, Symbole des britischen Empire und seiner kolonialen Expansion. Wie in Tissots Gemälde lädt der enge Bildausschnitt des Boots die

## «Wie lautet die Strategie?»

Betrachtenden ein, in die Komposition einzutreten und Position zu beziehen – das heisst hier mit den beiden schwarzen Frauen zu rudern und die Seekarten zu zerstören, um sich eine Vergangenheit vorzustellen, in der es keinen Sklavenhandel gegeben hätte und so die Geschichte neu zu gestalten oder sie im Gegenteil zu bewahren.

In *Act One No Maps* sitzen zwei schwarze Frauen in der Oper. Die Komposition folgt den impressionistischen Gemälden von Auguste Renoir und Mary Cassatt. In *Five* sitzen sie an einem Tisch und unterhalten sich. Vielleicht sprechen sie über die Geschichte des Dreieckshandels, der durch eine gepunktete weisse Linie angedeutet ist: Wie eine Abfolge von Zuckerkörnern verbindet diese die Karte von Afrika mit einer Flagge, die auf den amerikanischen Kontinent anspielt.

Auf einer viel abstrakteren Ebene erinnert die Klanginstallation *Old Boat/New Money* ebenfalls an den Dreieckshandel. Lubaina Himid hat auf jedes der Holzbretter, die zwei grosse Wellen bilden, kleine Kaurimuscheln gemalt, die den Europäern in Afrika als Tauschwährung für Lebensmittel und Sklaven dienten. Die Bretter selbst sind in Grautönen bemalt, die auf das Meer und den Himmel Grossbritanniens anspielen, während das Rauschen des Meers, das Plätschern der Wellen und das Knarren der Schiffsplanken an all die auf dem Meeresgrund liegenden Toten zu erinnern scheinen.

## 2. Etage

Zwei charakteristische Werke aus der frühen Schaffenszeit Lubaina Himids werden im Zentrum des zweiten Obergeschosses präsentiert: *Freedom and Change* (1984) und *A Fashionable Marriage* (1984–1986). Beide lassen buchstäblich den Bilderrahmen hinter sich, um sich im Raum auszubreiten. Sie erinnern an die Theaterbühne und lassen bereits wichtige Werke der Kunstgeschichte wiederaufleben. Die verwendeten Materialien – Leinwand, Pappe, Sperrholz, Malerfarbe, Collage usw. – sind die gleichen, die zur Herstellung von Bühnenbildern dienen. Wie die Künstlerin sagt: «Als ausgebildete Theaterdesignerin habe ich mich immer dafür interessiert, in welcher Weise das Bühnenspiel ein Akteur des sozialen Wandels sein kann.» In *Freedom and Change* laufen zwei Frauen barfuß einen Strand entlang, die Hände zum Zeichen des Siegs in die Luft gestreckt. Von vier Hunden aus Pappe gezogen, schreiten sie vor zwei blutleeren weissen Männerköpfen einher, die in den Sand einzusinken scheinen. Lubaina Himid entlehnt ihre Komposition Pablo Picassos klassizistischem Gemälde *Zwei Frauen laufen am Strand* (1921, Musée Picasso, Paris), verändert jedoch dessen Bedeutung: Im Gegensatz zum Original, das die Sinnlichkeit der teilweise entblößten weiblichen Figuren betont, sind die von Lubaina Himid gemalten Frauen dunkelhäutig und tragen Kleider, deren üppige Muster aus wiederverwendeten und zusammengeklebten Stoffen bestehen. Als Herrinnen ihres Schicksals haben sie den weissen männlichen Blick, der durch die hinter ihnen zurückgelassenen

## Inszenierungen

Männer symbolisiert wird, buchstäblich in den Sand getreten und überholt.

Mit der Installation *A Fashionable Marriage* ahmt Lubaina Himid das Gemälde *Marriage A-la-Mode: The Toilette* von William Hogarth (um 1743, National Gallery, London) nach. Das Bild zeigt Personen, die sich in Gegenwart zweier schwarzer Diener im Schlafzimmer einer ehebrecherischen Gräfin einem scheinheiligen, lasziven Austausch huldigen. Lubaina Himid behält Hogarths Originalkomposition bei, ersetzt die Personen jedoch durch zeitgenössische Figuren und die Bilder an der Wand durch Imitate von Picassos Gemälden. Mit dieser Inszenierung prangert sie Rassismus, Sexismus und Vulgarität der britischen Kunstwelt und des politischen Kontexts der 1980er-Jahre an. Prominent vertreten sind die damaligen politischen Führungskräfte: Margaret Thatcher und Ronald Reagan, die ihre ultraliberale «Liebesgeschichte» schamlos zur Schau stellen. Nur die beiden schwarzen Personen ziehen sich aus der Affäre: In der Mitte dominiert eine Künstlerin in blauem Gewand voller Anmut diese bedauernswerte Szene, und im Vordergrund sitzt ein verträumtes Mädchen, ausgestattet mit Büchern, auf einem Koffer, der mit Etiketten ihrer Reisen beklebt ist. Der Soundtrack, der die Installation begleitet, spielt abwechselnd eine barocke Sinfonia von Georg Friedrich Händel, *Die Ankunft der Königin von Saba* (1748), und Taarab-Musik aus Sansibar.



## 2. Etage

In diesem Teil, der die Ausstellung beschliesst, hat Lubaina Himid eine Reihe neuer Werke vereint, die von der grossen Geschichte, aber auch von persönlichen Geschichten erzählen, aus denen die erstere besteht. Während der in ihren Gemälden behandelte Kontext in der Realität verankert ist, sind die Figuren völlig fiktiv, obwohl sich in ihnen viele tatsächliche Lebenserfahrungen spiegeln. Sie bewegen sich in Innenräumen, die Theaterkulissen gleichen, auf Bühnen, die bereit sind für neue Möglichkeiten, neue Identitäten und neue Arten der Interaktion und des Miteinanders. Sechs Schneider sitzen um einen Tisch, schauen sich an oder beobachten, was ausserhalb des Bilds geschieht (*Six Tailors*, 2019); drei Frauen zeichnen unter einer Lampe Topografien um (*The Operating Table*, 2019); ein Mann schreitet einher, den Blick auf den Phönix vor ihm gerichtet (*Accidental Encounter*, 2021); männliche Vollfiguren blicken einander an oder machen sich davon; sie sind maskiert, berühren sich jedoch in Interaktionen zwischen Nähe und Distanz, Vertrautheit und Fremdartigkeit. Alle haben sich herausgeputzt (*Remove from the Heat*, 2019; *Cover the Surface*, 2019). Die Künstlerin meint dazu: «Wenn man Männer in Gruppierungen malt, kann man ihre Zärtlichkeit füreinander zeigen, ohne dass sie verletzlich wirken – weil sie Männer sind. So sind die Bilder solcher Männergruppen eigentlich Gemälde über die Art und Weise, wie Frauen sein könnten und im wirklichen Leben tatsächlich sind – zärtlich zueinander, doch alles andere als verletzlich; stark und

## «Wie geht es weiter?»

selbstbewusst, frei und lustig. [...] Die Szenen sind nicht real, doch die Atmosphäre ist meine Realität.»

In der Bilderserie *Le Rodeur* (2016–2017) geht Lubaina Himid von einem schrecklichen Ereignis aus, um die zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen ihren Hauptfiguren zu erkunden und ihre Individualität zu rekonstruieren. Die Künstlerin verleiht ihnen in der Malerei Macht und Selbstbestimmung, die ihnen im Leben verwehrt bleiben. Sie bewegen sich in stilisierten Umgebungen, die an eine Schiffskabine oder ein Wohnzimmer erinnern, doch stets mit dem Meer im Hintergrund. Der Titel der Serie bezieht sich auf den Namen eines französischen Sklavenschiffs, das 1819 Sklav:innen von Westafrika in die Karibik brachte und dessen Besatzung und fast alle Gefangenen aufgrund einer Seuche erblindeten. Fast vierzig der letzteren wurden auf Befehl des Kapitäns über Bord geworfen. Wie in ihrem übrigen Werk stellt Lubaina Himid diese traumatische Geschichte nicht direkt dar, sondern ruft Geister und Echos herbei, indem sie die Gegenwart mit der Vergangenheit überlagert. Die Künstlerin formuliert es so: «Es geht um die Angst vor dem Unbekannten und den alltäglichen Terror. [...] Diese Bilder schildern eine auf den Kopf gestellte Welt, in der die Hauptfiguren nach Wegen suchen, um zu existieren.»

# Zu hören

Podcast: «En voix directe»  
Lubaina Himid über die Werke  
in der Ausstellung und  
ihre Praxis im weiteren Sinn



Video: Exklusives Interview  
Lubaina Himid über ihre  
Lieblingsthemen und ihre  
Beziehung zur Kunstwelt



# Organisation und Publikation

Eine Ausstellung organisiert  
von Tate Modern, London, in  
Zusammenarbeit mit dem MCBA

Ausstellungskuratorium:

Michael Wellen, Konservator  
International Art, Tate Modern

Nicole Schweizer, Konservatorin  
zeitgenössische Kunst, MCBA,  
in Zusammenarbeit mit  
Elisabeth Jobin, wissenschaft-  
liche Mitarbeiterin

Publikation:  
Michael Wellen (Hg.), *Lubaina  
Himid*, mit Beiträgen von Amrita  
Dhallu, Christine Eyene, Lisa  
Merrill, Griselda Pollock, Magda  
Stawarska-Beavan, Carol Tulloch  
und Michael Wellen sowie  
Texten von Lubaina Himid.  
London: Tate Publishing 2021 (E)  
und 2022 (F), 192 S., 100 Abb.  
CHF 35.– im Buchhandel/  
CHF 30.– im Buchshop des MCBA  
während der Ausstellung  
→ [shop.mcba@plateforme10.ch](mailto:shop.mcba@plateforme10.ch)

# Rendez-vous

Begrenzte Platzzahl.  
Reservierung auf:  
→ [www.mcba.ch](http://www.mcba.ch)

Führungen (auf Französisch)  
Donnerstage 17. November,  
15. Dezember 2022 und  
19. Januar 2023 um 18.30 Uhr  
Jeden Sonntag um 11 Uhr  
Ausgenommen 25.12.2022  
und 1.1.2023

Schlussführung mit der  
Ausstellungskuratorin  
(auf Französisch)  
Sonntag 5. Februar 2023  
um 15 Uhr  
Mit Nicole Schweizer

Guided tour (in English)  
Sonntag 29. Januar 2023  
um 14 Uhr

Führungen für die Amis  
du Musée (auf Französisch)  
Dienstag 15. November  
um 12.30 Uhr und Donnerstag  
17. November 2022 um 18 Uhr  
Mit Nicole Schweizer

Vortrag / Diskussion (in English)  
Donnerstag 1. Dezember 2022  
um 18.30 Uhr  
Lubaina Himid im Gespräch mit  
Kadiatou Diallo, Kuratorin  
und Forscherin, Universität Basel,  
und Nicole Schweizer,  
Ausstellungskuratorin  
Eintritt frei

Festival Les Urbaines  
2.-3.-4. Dezember 2022  
Im Rahmen seiner Ausgabe  
2022 und in Resonanz mit der  
Ausstellung von Lubaina Himid  
präsentiert das Festival Les  
Urbaines ein Performance  
Programm im Auditorium  
des MCBA.  
Detailliertes Programm unter  
→ [www.urbaines.ch](http://www.urbaines.ch)

Klangkreation des Vereins  
Reliefs

«Wege und Stimmen des  
Widerstands»

Samstag 4. und Sonntag  
5. Februar 2023

Eine Polyphonie von Stimmen  
Asylsuchenden, die im Kanton  
Waadt leben, führen einen  
Dialog mit den Werken von  
Lubaina Himid in einem der  
Ausstellungsräume. Parallel  
dazu bietet der Verein Reliefs  
im Vermittlungsatelier einen  
partizipativen Workshop an.  
Eine Klangkreation ist während  
der gesamten Dauer der Aus-  
stellung im Aufzug des MCBA zu  
hören.

Workshop für Erwachsene  
(auf Französisch)

«Lebensspuren»

Samstag 28. Januar 2023,  
14 bis 17 Uhr

Anfertigung eines Porträts in Li-  
nolschnitt, inspiriert von kurzen  
Gedichten aus dem Werk  
*Naming the Money* von Lubaina  
Himid, in dem sie das Leben  
von hundert Sklavinnen und  
Sklaven vorstellt und diesen  
einen Namen, eine Stimme und  
eine Geschichte gibt.

Mit Mbaye Diop, Künstler  
Preis: CHF 70.- / 50.-

Kreativworkshops für Kinder  
(auf Französisch)

«Zuhören, schaffen, sich  
äussern. Rund um unsere  
Verschiedenheiten»

Samstag 26. November,  
10. Dezember 2022 und  
14. Januar 2023, 14 bis 16.30 Uhr  
Workshop zur Sensibilisierung  
für Rassismus und Verschieden-  
heiten. Die Kinder lassen sich  
von einer Geschichte und den  
Werken von Lubaina Himid anre-  
gen und schaffen Collagen und  
Assemblagen, während sie über  
diese Themen diskutieren.

Mit Ilithyia Gennai, afrofeminis-  
tische Aktivistin, und Cécile  
N'Duhirahé, Künstlerin und  
Lehrerin

6 bis 10 Jahre  
Preis: CHF 15.-

Familienführungen  
(auf Französisch)

«Eine Schublade bemalen»

Sonntage 27. November,  
11. Dezember 2022 und  
15. Januar 2023, 15 bis 17 Uhr  
Die von Lubaina Himid gemalten  
Figuren erscheinen manchmal  
auf erstaunlichen Objekten. Die  
Teilnehmenden bringen ein  
Möbelstück mit (Schublade,  
Regal, Stuhl...) und bemalen es  
mit Motiven, die sie in der Aus-  
stellung gesehen haben.

Ab 8 Jahren, in Begleitung  
einer erwachsenen Person  
Preis: Eintrittsticket für die  
Erwachsenen

Begleitheft (auf Französisch)

Ab 7 Jahren

Gratis, am Empfang erhältlich

Programm für Schulen und  
Privatbesichtigungen: →[mcba.ch](http://mcba.ch)

# Ihr Besuch

Öffnungszeiten:  
Dienstag–Sonntag 10–18 Uhr  
Donnerstag 10–20 Uhr  
Montag geschlossen  
25. Dezember 2022 geschlossen  
1. Januar 2023 geschlossen

Preise und Online-Tickets:  
→ [mcba.ch/billetterie](https://mcba.ch/billetterie)  
Bis 25 Jahre: gratis  
1. Samstag im Monat: gratis

Zugang:  
Bahnhof SBB Lausanne,  
3 Minuten zu Fuss  
Bus: 85, 3, 20, 21, 60,  
Haltestelle Gare  
Bus: 6, Haltestelle Cecil  
Metro: m2, Haltestelle Gare  
Auto: Parking Montbenon,  
reduzierter Preis

Musée cantonal  
des Beaux-Arts  
PLATEFORME 10  
Place de la Gare 16  
1003 Lausanne  
Schweiz

T +41 21 318 44 00  
[mcba@plateforme10.ch](mailto:mcba@plateforme10.ch)  
[www.mcba.ch](http://www.mcba.ch)  
 @mcbalausanne  
 @mcba.lausanne

Weitere Winterausstellungen  
im MCBA:

Espace Projet  
Sarah Margnetti.  
Supportive Structures  
(Manor Kunstpreis Waadt 2022)  
30.9.2022–23.4.2023  
Eintritt gratis

Espace Focus  
René Auberjonois –  
Louis Soutter.  
Zurück zur Unschuld  
14.10.2022–8.1.2023  
Eintritt gratis

Die Sammlung  
Eintritt gratis

Die Ausstellung wurde  
grosszügig unterstützt von:

Ernst und Olga Gubler-Hablützel  
Stiftung

Dr Georg und Josi Guggenheim-  
Stiftung

DR. GEORG  
UND JOSI  
GUGGEN  
HEIMSTIF  
TUNG 

Hauptpartner – Bau MCBA



AUDEMARS PIGUET  
*Le Brassus*



QUARTIER  
DES ARTS  
LAUSANNE